

## **Früher(er) Beginn des Französischunterrichts – tant mieux.**

*Nordrhein-Westfalen* hat eine Initiative zur Förderung des Sprachenlernens gestartet. Dazu gehört u. a. der frühere Beginn des Englischunterrichts in der Grundschule im 2. Halbjahr der Klasse 1 und der vorgezogene Beginn weiterer Fremdsprachen in den Klassen 6, 8 und 10. Durch die Umstellung vom 9-jährigen zum 8-jährigen gymnasialen Bildungsgang können Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen (und in vielen anderen Bundesländern) jetzt schon in der 6. Klasse Französisch lernen. Dies bedeutet eine veränderte Situation des Französischunterrichts am Gymnasium, wo aber weiterhin vier Lernjahre für den Erwerb der französischen Sprache in der Sekundarstufe I zur Verfügung stehen. Es müssen keine quantitativen Kürzungen in der Sprachlernzeit vorgenommen werden.

Sieht man sich die bereits vorliegenden Äußerungen zum Thema ‚Frühe(re)s Französischlernen‘ an, so ist festzustellen, dass der frühere Beginn durchgehend begrüßt und als Chance für das Französischlernen angesehen wird. Andererseits wird aber auch ebenso häufig angemerkt, dass sich am unterrichtlichen Vorgehen oftmals nichts geändert hat. Man kann und darf aber nicht so tun, als ob alles beim Alten geblieben wäre. Die Lehrkräfte müssen der Tatsache, dass sie nun jüngere Lerner im 1. Jahr Französisch zu unterrichten haben, die zudem bereits Sprachlernerfahrungen mit einer ersten Fremdsprache mitbringen, Rechnung tragen.

Die Lernenden in Klasse 6 sind entwicklungsbedingt nicht nur in ihrem Lernen noch sehr verspielt, begegnen Neuem offen und neugierig, reagieren spontan, sie haben noch einen hohen Bewegungsdrang, sind mitteilungsbereit. Vor Beginn der Pubertät darf insgesamt eine höhere Lernbereitschaft und Motivation für schulisches Agieren angenommen werden. Die sprachlichen Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler in Klasse 6 beziehen sich einerseits auf ihre muttersprachliche Sozialisation. Andererseits haben sie durch den in der Grundschule einsetzenden Englischunterricht bereits mehr als vier Jahre Sprachlernerfahrungen mit einer Fremdsprache gesammelt, vor allem im Bereich des methodischen Arbeitens und der Wortschatzarbeit. Wiederum ist nicht zu unterschätzen, dass die jungen Lerner durch das frühe Einsetzen der zweiten Fremdsprache (hoch) belastet sind. Dennoch: internationale Studien weisen für den frühen Beginn des Fremdsprachenlernens einen Sprachlernvorteil für Schülerinnen und Schüler auch und gerade mit Migrationshintergrund nach.

Die Lernfreude der jüngeren Lerner gilt es zu nutzen und methodische Vorgehensweisen durch altersangemessene Kommunikationssituationen und Übungsformate zu unterstützen. In Kooperation mit den abgebenden Grundschulen sollten dort erfolgreich eingesetzte Methoden aufgegriffen und weiterentwickelt werden.

Der höhere Bewegungsdrang der Lerner kann nutzbringend aufgegriffen werden, indem die Lehrkräfte Lerninhalte mit Bewegungsabläufen verknüpfen. Dies führt bei

den Lernenden zu einer Steigerung der Hirnaktivität und zu höherer Leistungsfähigkeit. Nicht nur in Klasse 6 sollte Lernen mit allen Sinnen ermöglicht werden, um einerseits alle Lerntypen angemessen anzusprechen und andererseits eine höhere Behaltensleistung zu erzielen.

Pia Keßler betont, „dass theaterpraktische Verfahren aus dem modernen Fremdsprachenunterricht nicht mehr wegzudenken sind.“ (Keßler 2007, S. 5). Was sie auf alle Klassenstufen bezieht, gilt umso mehr für den jüngeren Lerner, dessen Begeisterung für spielerische Vorgehensweisen und dessen Nachahmungsfreude solche unterrichtlichen Verfahren geradezu zwingend machen. Sie empfiehlt u.a. rhythmische Übungen, weil sie einen „spielerischen, natürlichen Zugang zur Fremdsprache“ (a.a.O., S.5) ermöglichen. Zudem ermöglichen solche Methoden „einen gleitenden, spielerischen Übergang vom Grundschulunterricht zu gymnasialen Lernformen.“ (Keßler 2008, S. 36) Über die Rhythmisierung des Sprachhandelns werden Sprechblockaden verhindert, die Einübung neuer Lautkombinationen erleichtert und das Behalten gefördert. Die hohe Nachahmungsbereitschaft wird erfolgreich zur Imitation französischer Laute genutzt durch Nachsprechen, Singen, Reimen, Spielen, etc. Hier kann die kindliche Kreativität sinnvoll und für das Französischlernen gewinnbringend eingesetzt werden. Die modernen Lehrwerke bieten den Lehrkräften zwischenzeitlich unterstützend ein breites Medienangebot. Entscheidend bleibt, Verfahren zu wählen, die eine hohe Schüleraktivierung gewährleisten und zugleich Probedarstellen im Schon- und Schutzraum der Gruppe ermöglichen, wie z.B. Chorsprechen.

Die Französischlehrerinnen und Französischlehrer sollten noch mehr als bisher Mimik und Gestik einsetzen, die zur Verdeutlichung des Gesagten und zum Mitmachen und Nachmachen auffordern, Rituale (z.B. zur Begrüßung, zum Ende der Unterrichtsstunde) schaffen. Lernplakate an den Wänden bieten visuelle Unterstützung des Lernens, (lehrwerkbegleitende) Poster können im Klassenraum eine Art ‚französische Atmosphäre‘ schaffen.

Alles dies sollte aber nicht nur das Bemühen der einzelnen Lehrkraft kennzeichnen, vielmehr ist gerade auch in diesem Zusammenhang Konsens in der Fachkonferenz Französisch herzustellen. Es sind u.a. Absprachen zu treffen hinsichtlich der Leistungsüberprüfung (Dauer, Konzeption). Mündliche Prüfungen an Stelle von Klassenarbeiten können von Anfang vorgesehen werden. Vorteilhaft ist sicherlich auch, sich gemeinsam Gedanken zu machen über ein Hausaufgabenkonzept. Portfolioarbeit und Wochenplanarbeit, die in den Grundschulen schon vielfach eingeführt und praktiziert werden, fördern eigenverantwortliches Lernen und eröffnen zugleich die Möglichkeit individueller Förderung. Auch hier bieten die Verlage unterstützende Zusatzmaterialien zu ihren Lehrwerken an.

Betrachten wir die Vorverlegung nicht nur als Chance, nutzen wir sie auch. Von Anfang an.

Fachliteratur:

Keßler, Pia: Aussprachetraining und szenisches Spiel. Berlin 2007

Keßler, Pia: Klatschen, Springen, Sprechen, Singen. in FUF 94 (2008), S. 36 – S. 40

Leupold, Eynar: Französisch unterrichten. Grundlagen – Methoden – Anregungen. 3. Aufl., Kallmeyersche Verlagbuchhandlung: Seelze-Velber 2004

Nieweler, Andreas (Hg): Fachdidaktik Französisch. Tradition – Innovation – Praxis. Ernst Klett Sprachen: Stuttgart 2006

Der fremdsprachliche Unterricht Französisch, Heft 94 (2008): Französisch ab Klasse 6 (sehr anschauliche und motivierende unterrichtspraktische Anregungen)

Französisch heute, Heft 3/2010: Frühes Französischlernen – eine Chance

Marliese Frings-Mock

Fachleiterin Französisch, Studienseminar Köln für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen